



AMANSHAUSERS

41 NEUSEELAND. MISTER SCHAUSER
FREQUENTIERT DORMITORIES UND
FÜNF-STERN-HOTELS, ABWECHSELND.

TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

Welt

Was für ein Glück, ich habe ein upgradebares Economy-Ticket für die individuelle Pressereise nach Neuseeland! In der Business Class wandle ich den Sitz zu einem Bett um, werde höflich als „Mr. Aman Schauer“ und nach der Eingewöhnungsphase schlicht als „Schauer“ angesprochen, erhalte Hauspanntoffeln mit Airline-Emblem. „Individuelle Pressereise“, das bedeutet aber nicht nur Luxus: Wenn ich in einer Stadt keinen Übernachtungsanbieter gefunden habe, zahle ich aus eigener Tasche.

In Auckland ist das gleich der Fall. Der Boden meines Single Room im Backpacker-Hotel sondert giftige Dämpfe ab, die Fenster sind verrammelt, in der Gemeinschaftsdusche hutschen Küchenschaben über den Duschvorhang. In Wellington ist mir hingegen ein Gratis-Coup gelungen, ich beziehe für eine Nacht die „Hawkins Suite“ im mondänen Wellesley Hotel. Die Badewanne hat Löwenfüße, der Bademantel sieht aus wie das Kostüm von Zorro. Angst vor Strafe ist der einzige Grund, warum ich ihn nicht mitgehen lasse.

Am nächsten Tag durchkäme ich Christchurch nach Billighotels. „Es ist Sommer, Sie können daher froh sein, wenn Sie irgendwo schlafen“, behauptet die Hippiefrau an einer Rezeption, „welcome to Christchurch!“ Ich erobere das letzte freie Bett im Backpacker-Mekka Stonehurst: ein Stockbett in einem Schlafraum mit sieben anderen Bewohnern. In der Nacht attackieren mich Flöhe, denn ein hoher Prozentsatz der Backpacker leidet unter Flohbefall. Um 6 Uhr morgens flüchte ich aus dem Dormitory in die Gemeinschaftsküche und versorge meine Pusteln und Schwel-



Backpackers Stonehurst, 241 Gloucester Street (an der Ecke Latimer Square), Christchurch, Neuseeland.

lungen. Das Mädchen, das aufräumt, hat ebenfalls zerbissene Arme. Im Internet-Café google ich „Flöhe“ und erfahre, dass sie mir Eier unter die Haut gelegt haben.

Beim Rückflug gelingt der Upgrade erneut. „Besuchen Sie uns doch in der Air New Zealand Lounge, Mr. Aman Schauer“, sagt die zuvorkommende Dame vom Bodenpersonal, „wenn der Flug aufgerufen wird, stellen Sie sich nicht hinter 200 Menschen an, gehen Sie bitte einfach direkt in die Maschine.“

Die Empfangsdame der Lounge blickt mich abschätzig an: „Media Ticket?“ Ich nicke und versuche, die Flohbisse auf meinen Armen außerhalb ihres Blickfelds zu halten. „You shouldn't be here“, erklärt sie. Ich nicke noch einmal – das weiß ich doch selbst. Sie lässt mich trotzdem ein.

In der Lounge gibt es Duschen. Ich bitte um ein Handtuch. Die Empfangsdame blickt finster auf meine Oberarme. Während kühles Wasser über meine Wunden rinnt, denke ich an die eine Nacht im Dormitory und an die ganz andere Nacht in der Hawkins Suite.

Alles zusammen ergibt den Reisejournalisten Aman Schauer, der mir jetzt zutiefst unseriös vorkommt. Nach der Dusche werde ich mir am Buffet einen Teller frischen Blattsalat mit Shrimps holen. Die Leute in der Lounge werden anders sein als ich. Auf unangenehme Weise gehöre ich zu ihnen, und auf unangenehme Weise bin ich nicht wie sie.

Martin Amanshauser, Autor, www.amanshauser.at; „Alles klappt nie“, Roman, Deuticke Verlag 2005.



Luxus oder Flöhe, das ist die Frage.